



**Pilgerweg
Von Göttingen
nach Creuzburg**

in 5 Etappen

**Herausgegeben von der Jakobus-Pilgergemeinschaft Göttingen e.V.
(Stand 22. Oktober 2014)**

**Download des Weges für Navigationsgeräte kann problemlos runtergeladen werden unter:
www.jakobswege-europa.de/wege/via-scandinavica.htm**

Allgemeines zum Verhalten auf beschilderten Wegen

Generell gilt auf Wanderwegen: Ist eine Richtung oder ein Weg einmal angezeigt, folgt man der Richtung oder dem Weg in seinem Verlauf bis ein Änderung angezeigt wird.

Oder anders ausgedrückt: Soll ein Weg verlassen werden oder man soll an einer Kreuzung die Laufrichtung geändert werden, wird dies durch Schilder eindeutig angezeigt.

Andernfalls geht man dem Verlauf des Weges folgend weiter.

Wegzeichen:

Jakobsmuschel (gelb auf blauem Grund) Scharnier der Muschel zeigt in Laufrichtung – wenn nicht, wird die Laufrichtung durch Pfeil besonders gekennzeichnet.



Gelber Pfeil, wenn Beschilderung anders nicht möglich ist (z.B. an lebenden Bäumen).



Mainzer Rad (rotes Speichenrad auf weißem Grund) - Eichsfeldrundwanderweg.

Auf dem Bild ist sehr schön zu sehen, dass viele Wegzeichen die Orientierung für den Einzelnen nicht unbedingt einfacher machen. Hier ist links unser Mainzer Rad, in der Mitte ein Premiumweg Nr. 7, oben rechts ein Reitweg und unten ein Fernwanderweg X5 ausgeschildert.

Unser Jakobsweg folgt dem Eichsfeld-Rundwanderweg auf weiten Strecken entlang der Westgrenze des Eichsfeldes.

Hier haben wir mit der Beschilderung Jakobsweg (Muschel und/oder Gelber Pfeil) gespart. Das Mainzer Rad leitet uns auf diesem Stück. Jakobsmuschel und /oder Gelber Pfeil unterstützt nur hier und da die Beschilderung des Eichsfeldrundwanderweges.



Manchmal weichen wir bewusst mit unserem Jakobsweg vom Eichsfeldrundwanderweg ab, z.B. um an einer Kirche vorbei zu gehen, oder wenn wir ihn(den Eichsfeldrundwanderweg) am Ende verlassen. Hier wird die Abweichung immer durch Doppelbeschilderung angezeigt und eingeleitet (Mainzer Rad + Jakobsmuschel/Gelber Pfeil). Weist also die Beschilderung Eichsfeldrundwanderweg in eine andere Richtung als die Jakobswegbeschilderung, dann müssen wir konsequenter Weise der Jakobsmuschel und/oder dem Gelben Pfeil folgen. Diese Stellen sind im Text aber genau beschrieben.

Andere Wegzeichen, denen wir gelegentlich auch folgen, werden, wenn sie zur Orientierung notwendig sind, sind am Ort genannt und erläutert.



**Jacobikirche in
Göttingen**

Wegführung:

**Unser Weg beginnt in
Göttingen am Eingang
der Jacobikirche
und endet am ersten
Torbogen der Stadt
Creuzburg.**

1. Etappe: Göttingen – Kirchgandern - ca. 24 Km

Topografische Karten Nördliches Eichsfeld und Südliches Eichsfeld, 1:50.000, Thüringer Landesvermessungsamt

Sehenswürdigkeiten, Aussichtspunkte

Göttingen:

Altstadt mit Fachwerkarchitektur, gotische Kirchen St. Jacobi und St. Johannes, historisches Rathaus mit prachtvoller Ausstattung usw. siehe auch unter www.goettingen.de

Diemardener Warte:

Gut erhaltene Reste eines mittelalterlicher Wachturmes mit guter Sicht ins Leinetal

Reinhhausen:

Romanische Klosterkirche oberhalb der roten Buntsandsteinfelsen. Beim Aufstieg zur Kirche befinden sich links Reste eines Pilgerhospizes (Markierung). In der romanischen Klosterkirche von 1112 sind neben einigen Wandmalereien Jakobusdarstellungen als Holzplastik und als Gemälde zu sehen.

Einkaufs-, Einkehrmöglichkeiten und Verkehrsverbindungen

Generell ist bei der Einkehr und dem Einkauf in kleinen ländlichen Gemeinden zu beachten, das Ruhetage und verkürzte Geschäftszeiten an bestimmten Tagen, besonders am Wochenanfang, Hindernisse sein können. Die genauen Öffnungszeiten stehen aber oft im Internet und sollten vorher überprüft werden!

Göttingen

Neben vielem anderen,

Weg führt stadauswärts – Reinhäuser Landstraße - an einem Einkaufszentrum vorbei. Es liegt unübersehbar linker Hand.

ICE-Bahnhof

Wer sich den Weg aus der Stadt raus sparen möchte, steigt erst kurz vor der Steinmetzkurve in den Pilgerweg ein. Man nimmt aus dem Zentrum die Stadtbuslinie 12 oder 22 - in Richtung Geismar zu den Haltestellen entweder Am Rischen (12) oder Kurmainzer Weg (22) - je nach Uhrzeit und/oder Standort. Von „Am Rischen“ geht man noch die paar Meter bis zur Kreuzung mit der „Hauptstraße“. Dort trifft man auf das erste Schild unseres Pilgerwegs. Von der Haltestelle Kurmainzer Weg folgt man der Hauptstraße noch ca. 200 m nach Osten und trifft auf die gleiche Kreuzung, wie bei der Benutzung der Linie 12. Von dort aus geht es dann schon auf dem Pilgerweg weiter in Richtung Steinmetzkurve.

Reinhausen

Laden und Gaststätte in der Waldstraße (Hauptstraße oder L568)

Eine Gaststätte auf dem Weg, Ortsende am Ende der Reintalstraße im Schützenhaus

Lichtenhagen

Gaststätte (wenn geschlossen, ruhig klingeln. Es wird oft geholfen bzw. geöffnet .-)

Arenshausen

2 Läden, 1 Bäckerei, 1 Metzgerei, direkt an der Hauptstraße (Halle-Kassler Straße)

1 Gasthaus am Bahnhof

Bahnhof

Übernachtung

Göttingen:

Tourist-Information Altes Rathaus

Markt 9; 37073 Göttingen

Telefon (05 51) 4 99 80-0

Fax (05 51) 4 99 80-10

tourismus@goettingen.de

Reinhausen, Lichtenhagen:

Bürgermeisteramt Rheinhausen

Hauptstraße 95; 79365 Rheinhausen

Tel. 07643 / 9107 - 0

Fax 07643 / 9107 - 99

www.gleichen.de

Reiffenhausen

Gemeinde Friedland
Bönneker Str. 2
37133 Friedland - OT Groß Schneen
Tel. (05504) 802 – 0; Fax 802-40
www.friedland.de

Kirchgandern

www.kirchgandern.de

Arenshausen

Pfarrei Arenshausen Tel.: 03608161322 bei Anmeldung mit Vorlauf

Wegbeschreibung

Unser Weg startet an der Jacobikirche in Göttingen. Man geht aus dem Portal auf die Weender Straße, links herum. Unser Wegzeichen ist hier in der Stadt ist die Jakobsmuschel als Klebeschild und um Richtungsänderungen besonders deutlich zu machen, werden zusätzlich gelbe Pfeile in Laufrichtung geklebt/gemalt.



Der Weg stadtauswärts durch die Innenstadt verläuft zunächst auf der Weender Straße nach Süden, vorbei am historischen Marktplatz. Man geht weiter geradeaus in die Kurze Straße vorbei an der Katholischen Kirche St. Michael über die alten Wallanlagen, wo die mehrspurige Bürgerstraße unterquert wird.

Auf diesem Abschnitt gehen wir parallel zum dem Fernwanderweg X8. Ca. 100 m nach dem Tunnel folgen beide der Beschilderung nach rechts in den Walkemühlenweg bis zur Kreuzung mit der Lotzestraße. Wir biegen nach links in die Lotzestraße ein und folgen ihr auf dem linken Bürgersteig gehend geradeaus Richtung Süden.

An der Kreuzung Lotzestraße/Stettiner Straße führt der X8 nach rechts entlang der Straße Sandweg,

während wir geradeaus auf einem Schotterweg weitergehen, nachdem wir die Stettiner Straße überquert haben. Rechter Hand liegen Schrebergärten, und am Ende dieses Weges, am Wasserwerk, geht es dann links weiter, wobei ein freies Feld rechter Hand liegt. Man gelangt zur Reinhäuser Landstraße, die an der Ampel überquert wird, um auf dem dortigen Fahrradweg nach rechts ca. 250 m der B3 zu folgen. Auf diesen Stück findet man linker Hand ein Einkaufszentrum. In der Höhe, des letzten Gebäudes auf der rechten Seite biegen wir in einen Fuß- und Radweg links ab (hinter dem Sportplatz).

Dieser Weg führt uns erneut in ein Wohngebiet. Auf der Straße „Im Rischen“ geht es ca. 1 km leicht bergauf weiter bis wir an einer kleinen Wiese die „Hauptstraße“ des Vororts Geismar erreichen.

Wir folgen der Hauptstraße ein kleines Stück nach rechts stadtauswärts. Die Straße macht an der sogenannten Steinmetzkurve einen scharfen Knick nach links steil bergan. Wir gehen aber gerade aus in einen Feldweg, der zunächst geteert ist und dann in einen Schotterweg übergeht.

Wir folgen der Beschilderung und die Diemardener Warte ist bald zu sehen. Der Weg führt an der Warte vorbei hinunter durch den Ort Diemarden hindurch und weiter auf einem Radweg nach Reinhäusen. Bald nach dem Orteingang bewegt man sich an der linken Seite dicht an einer roten Felswand vorbei. Am Hinweisschild zur Kirche biegt man nach links ab, einer Straße folgend den Hang hinauf und erreicht die heute evangelische Klosterkirche.



Die Kirche ist täglich von 9⁰⁰ bis 17⁰⁰ Uhr geöffnet. Der seitliche Eingang ist das Hauptportal. Der Türdrücker hakt manchmal, bitte kräftig drücken. Man findet romanische, gotische und barocke Bauelemente in der Kirche. Beachtenswert sind auch die **Fresken zur Christophorus-Legende** aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, der **Altar von 1498** und den **Mittelteil des Jakobusschreins von 1507**.

Um wieder auf den Jakobsweg zurückzukommen, muss man von der Kirche ca. 50 m zurückgehen. Dort befindet sich eine in den Fels gehauene Stiege (beschildert), die zur Hauptstraße hinab führt. Hier ist Vorsicht geboten, insbesondere bei Nässe. Dann ist die zuvor eingeschlagene Straße als Rückweg zur Hauptstraße (Waldstraße) sicherer.

Die weitere Orientierung in Reinhäusen ist einfach: Etwa in der Ortsmitte wendet man sich von der Hauptstraße (Waldstraße) halb rechts in die Reinstraße und ca. 200 m weiter in die Reintalstraße. Es

geht zunächst durch bewohntes Gebiet und schließlich leicht ansteigend durch hohen Buchenwald. Hier wird die Beschilderung Jakobsweg auch von der lokalen Ausschilderung „Hurkutweg“ in Richtung Lichtenhagen unterstützt.

In Lichtenhagen folgen wir der Jakobsmuschel. Am Ortsausgang von Lichtenhagen folgen wir der Beschilderung scharf links aus dem Ort heraus! Von da aus geht der Weg geradeaus weiter durch ein kleines Wäldchen nach Süden. Hinter dem Wäldchen treffen wir kurz hintereinander auf zwei Pfähle mit Wegzeichen. Hier gehen wir noch einfach geradeaus weiter in Richtung Reiffenhausen.

An der nächsten Weggabel (beschildert) gibt es dann 2 Möglichkeiten nach Kirchgandern weiter zu gehen.

Variante 1 über Reiffenhausen nach Kirchgandern:

Hier haben wir eine etwas längere Strecke und einen Ab- und Wiederaufstieg mehr zu bewältigen aber in Reiffenhausen gibt es auch Übernachtungsmöglichkeiten.

Oder die Variante 2 über den Rohrberg nach Kirchgandern:

Sie ist deutlich kürzer und führt entlang des Grenzstreifens, der sich hinter der Buschreihe zu unserer Linken verbirgt.

Variante 1 über Reifenhausen nach Kirchgandern:

Wir folgen an der Weggabel weiter dem Hurkutweg geradeaus weiter nach Reiffenhausen.

Im Ortskern von Reiffenhausen treffen wir dann an der Kirche auf den Pilgerweg Loccum-Volkenroda. Diesem folgenden wir aus dem Ort hinaus wieder aufwärts, bis wir den Kolonnenweg am ehemaligen Grenzstreifen erreichen.

Variante 2 über den Rohrberg nach Kirchgandern:

Wir halten uns an der Weggabel scharf links und folgen der Pilgerwegsbeschilderung (Jakobsmuschel und/oder Gelber Pfeil) zunächst durch die Buschreihe, dann kreuzen wir den alten Zonengrenzstreifen und gehen den Rohrberg hinauf.

In halber Höhe des Rohrberges noch vor dem Waldrand kommen wir auf eine T-Kreuzung. Hier biegt man scharf nach rechts (Süden) ab und folgt dem Weg am Waldrand des Rohrbergs bis zu seinem südlichen Ende. Bei guter Sicht ist die Burg Hanstein schon im Süden zu sehen, die allerdings erst auf der 2. Etappe erreicht wird. Wenn man am südlichen Ende des Rohrbergs genau hinhört, ist deutlich die Autobahn A33 zu hören, die hier die Grenze zwischen Niedersachsen und Thüringen im Heidekopftunnel unterquert.

Wir laufen an dieser Stelle einfach weiter geradeaus leicht rechts aus dem Gebüsch heraus auf dem zunächst unscheinbaren Weg über die große Wiese vom Waldrand weg, entlang dem Grünen Band in Richtung Süden. Nach wenigen hundert Metern ist der Weg dann wieder deutlich zu erkennen und wird zu einem Wiesenweg parallel zum Kamm des Bergrückens.

Wir folgen diesem stark welligem Weg entlang des rechts liegenden Zonengrenzstreifen bis wir an einem Wegekreuz mit vielen Schildern den Pilgerweg Loccum-Volkenroda erreichen.

Achtung, an dieser Stelle kreuzen wir bei der Variante 2 den Pilgerweg Loccum – Volkeroda und benutzen von hier ab den von links den Berg hinaufkommenden Eichsfeldrundwanderweg erstmalig und folgen ihm an der Magdalenenkapelle vorbei und auf dem Stationenweg hinab nach Kirchgandern. Der Abstieg nach Kirchgandern ist zunächst doppelt beschildert, mit dem Mainzer Rad für den Eichsfeld-Rundwanderweg und Jakobsmuschel und gelber Pfeil für den Pilgerweg.

Genau an dieser Kreuzung kommt auch die Benutzer der Variante 1 auf dem Pilgerweg Loccum – Volkeroda nach ihrem Wiederaufstieg an. Sie biegen dort scharf rechts vom Pilgerweg Loccum – Volkeroda ab und folgen von da ab wie auch Variante 2 der Doppelbeschilderung Mainzer Rad und Jakobsmuschel hinunter nach Kirchgandern.



Magdalenen-Kapelle

2. Etappe Kirchgandern – Asbach/Bad Sooden-Allendorf; ca. 22 bzw. 26 Km

Topografischen Karte Südliches Eichsfeld, 1:50.000, Thüringer Landesvermessungsamt

Sehenswürdigkeiten, Aussichtspunkte

Bornhagen und Burgruine Hanstein:

Mittelalterliche Burgruine mit unverkennbarer Silhouette hoch über dem Werratal. Für eine Besichtigung ist Zeit einzuplanen. Die Burg ist groß und es gibt viel zu sehen.

Teufelskanzel:

Steilkante mit Felsvorsprüngen und weitem Blick in Werratal)

Lindewerra:

Stockmacherdorf im Eichsfelder Werraland

Bad Sooden-Allendorf:

Bad Sooden:

Nach 2002 erneuertes Gradierwerk

Allendorf: Brunnen vor dem Tore; möglicherweise Ursprungsort des von Schubert vertonten Gedichtes von Wilhelm Müller mit dem Titel „Der Lindenbaum“.

Asbach / Sickenberg:
Grenzlandmuseum Schifflersgrund

Einkaufs-, Einkehrmöglichkeiten und Verkehrsverbindungen

Bornhagen/Rimbach
2 Gaststätten
Aussichtspunkt Teufelskanzel ist bewirtschaftet

Wahlhausen
Café und Campingplatz

Allendorf / Bad Sooden
hat alles, einschließlich Bahnhof

Sickenberg/Asbach
„Hofcafé“
Gasthaus „Zur Alten Schmiede“

Übernachtung

Arenshausen, Hohengandern, Bornhagen
Verwaltungsgemeinschaft
Hanstein-Rusteberg
Steingraben 49
37318 Hohengandern
Telefon: 036081 622-0
Telefax: 036081 622-21

Sickenberg, Asbach
www.vg-uder.de/orte/asbach_sickenberg.htm

Bad Soden-Allendorf
Landgraf-Philipp-Platz 1-2
37242 Bad Soden-Allendorf
Tel.: 05652 95 87-0
Fax.: 05652 95 87-109
touristinfo@bad-sooden-allendorf.de
www.bad-sooden-allendorf.de

Wegbeschreibung

Wir folgen ja seit kurzem den Wanderzeichen des Eichsfeld-Rundwanderweges. Diese zeigt das Wappen des Eichsfeldes: Das Mainzer Rad in rot auf weißem Grund, gelegentlich wird dieses Zeichen vom Muschelsymbol und/oder Gelber Pfeil begleitet und/oder unterstützt.

Von Kirchgandern aus geht es auf dem Eichsfeldrundwanderweg in Richtung Süden. Wir betreten Kirchgandern am nördlichen Ortsausgang. Und treffen auf die Hauptstraße unter einer alten Linde auf ein Steinkreuz („Bonifatiuskreuze“) mit keilförmigen Schaft. Die Arme sind in Malteserform ausgebildet. Das Kreuz steht hinter einem hölzernen Kruzifix neben einem Steintisch.

Die Beschilderung des Eichsfeldrundwanderweges führt uns hier nach rechts. Nach wenigen hundert Metern überqueren wir etwas umständlich die Leine und es führt am Klärwerk vorbei, überwindet mehrere hässliche Ortsumgehungen. Jedenfalls lassen wir hier Arenshausen links liegen und folgenden der B 80 auf dem Radweg, wobei wir eine Bahnstrecke unterqueren.



Am Kruzifix bietet sich an, nicht dem Eichsfeldrundwanderwegs zu folgen, sondern ein unbeschildertes Angebot anzunehmen, dabei das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden. Man wendet sich an dieser Stelle links herum, verlässt den Eichsfeldrundwanderweg. Diese Variante führt uns geradeaus und nach ein paar hundert Metern zur B80. Wir überqueren an einem Fußgängerüberweg die B80 und danach die Leine und kommen dann immer geradeaus auf die Hauptstraße von Arenshausen, wo man einige Geschäfte findet. Der Weg entlang der Hauptstraße zurück nach Westen bis zur Bahnunterführung Richtung Hohengandern ist nicht weiter als der für uns etwas unpraktische Eichsfeldrundwanderweg. An der großen Kreuzung am Ortsausgang von Arenshausen treffen wir dann wieder auf den Eichsfeld-Rundwanderweg bzw. unseren Pilgerweg.

An der ersten Ampel in Hohengandern halten wir uns gleich links und folgen dann der Beschilderung nach rechts ins Dorfzentrum, wo der Wanderweg nach Süden wieder aus dem Ort herausführt. Bald werden der Ort Bornhagen und die Burgruine Hanstein sichtbar. Wir durchqueren Bornhagen. Der Klausenhof dort ist eine komfortable Einkehrmöglichkeit. Dort bekommt man seit kurzem auch einen schönen Stempel für den Pilgerausweis. Offizielle Stempelstellen sind noch rar auf unserem Weg – deswegen nicht vergessen den Stempel zu holen.

Direkt am Klausenhof muss man aufpassen, den richtigen Jakobsweg zu erwischen. Unser Weg (Göttingen – Creuzburg) trifft am Ortseingang von Bornhagen auf den Jakobsweg von Uder nach Dransfeld. Beide Wege durchqueren Bornhagen bis zum Klausenhof gemeinsam. Direkt gegenüber dem Eingang zum Klausenhof beginnt links von der Straße ein steiler geteilter Weg nach Rimbach und zur Burg Hanstein. Das ist unser Ausstieg aus dem gemeinsamen Stück mit dem Weg Uder – Dransfeld. Wir gehen an der kleinen Kirche vorbei steil bergauf und kommen auf eine Serpentine. Das ist die Straße hinauf nach Rimbach. Wir folgen weiter der Beschilderung Eichsfeld-Rundwanderweg kommen nach Rimbach bzw. zur Burgruine Hanstein. Die Burg kann besichtigt werden und bietet einen schönen Blick ins Werratal.

Unser Weg führt uns in jedem Fall von Rimbach aus weiter auf den Höheberg.



Wir wenden uns vor der Ruine nach Süden auf einem Kamm (Parkplatz) in Richtung Teufelskanzel. Wir bleiben immer nahe der Steilkante zum Werratal. An der Teufelskanzel ist der Eichsfeldwanderweg nach Lindewerra ausgeschildert, wobei man zunächst recht steil bergab geht, um nach Lindewerra Richtung Wahlhausen wieder aufzusteigen.

Für den, den Lindewerra und das Stockmachermuseum nicht so reizen, gibt es die Alternative bei weniger Höhenmetern Zeit zu sparen und auch direkt durch den Wald in Richtung Bad Sooden-Allendorf (abgekürzt BSA) absteigen um Lindewerra außen vor zu lassen.

Man geht bei dieser Variante hinter der Restauration Teufelskanzel nicht gerade den steilen Weg nach Lindewerra hinunter, sondern folgt der Beschilderung nach links „BSA“. Man biegt also dort ab und kommt bergab direkt auf einen großen Platz ,bzw. eine sternförmige Kreuzung. Hier nehmen wir den ersten Weg rechts Richtung Süden (breite Forstfahrstrasse), hier an einem Pfahl, findet man wieder in weiss den Hinweis „BSA“. Schon nach einer kurzen Strecke (ca. 200 m) auf diese Fahrstraße, zweigt nach rechts ein auf den ersten Blick unscheinbarer Weg ins Tal ab. Er ist aber beschildert. Zum einen nach Lindewerra und auch wieder mit „BSA“. Wir folgen diesem unbefestigten Weg einfach immer talwärts bis wir nach ca. 3 km geradeaus wieder auf eine querlaufenden Forstfahrstraße treffen. Links von der Einmündung befindet sich ein Pfahl mit vielen Wegweisern. Die Forstfahrstraße führt rechts herum wieder nach Lindewerra und wir gehen links in Richtung Wahlhausen bzw. „BSA“. Wir befinden uns nun wieder auf dem Eichsfeldrundwanderweg und folgen der Beschilderung an der Pfeillieten-Hütte vorbei (Schutzhütte mit schöner Aussicht auf Wahlhausen und Bad Sooden-Allendorf), erreichen wir die K118 und auf derselben dann Wahlhausen.

Am Ende des Ortes folgt der Weg zunächst für ca. einen km der K118. Dann verlässt der Eichsfeldrundwanderweg die K118 und biegen nach links in einen deutlich beschilderten Weg ein, der leicht ansteigend zum Heierkopf und entlang des ehemaligen Grenzverlaufes weiter zum Grenzland-Museum Schifflersgrund führt (gut beschildert). Bald erreichen wir den Ort Sickenberg und folgen dort der Beschilderung nach Asbach, unserem heutigen Ziel.



Auf der Variante über Bad Sooden-Allendorf verlassen wir hinter Wahlhausen nicht die K118 sondern gehen an ihr entlang wenige hundert Meter weiter, um dann nach rechts in einen Radweg abzubiegen, der nahe an die Werra heranführt und etwas umständlich über eine Straßenbrücke in den Ort Bad Sooden-Allendorf mündet. Diese Variante erfordert einen zusätzlichen Weg von ca. 6 km Länge, um von Bad Sooden-Allendorf wieder nach Asbach zu gelangen, wo die nächste Tagesetappe beginnt oder man benutzt eine andere der unten angebotenen Varianten, die auch auf die Gobert führen.

3. Etappe: Asbach – Hülfensberg; ca. 24 bzw. 30 km

Topografische Karte Südliches Eichsfeld, 1:50.000, Thüringer Landesvermessungsamt

Sehenswürdigkeiten, Aussichtspunkte

Burgruine Altenburg:

Reste einer mittelalterlichen Buraganlage, 1264 erwähnt

Der Kolonnenweg auf der Gobert

bietet schöne Ausblicke ins Werratal an Rastplätzen, die alle rechts des Kolonneweges liegen – besonders schön ist der Aussichtspunkt Uhlenkopf, (der Abzweig ist beschildert) und überall dort oben, finden wir reichlich Orchideen im späten Frühjahr.

Wallfahrtort Hülfensberg:

Wallfahrt seit dem späten Mittelalter, auf dem Gipfelplateau, Kirche, Kapelle und Franziskanerkloster sowie ein weithin sichtbares Kreuz, romanisches Kruzifix in der Kirche

Einkaufs-, Einkehrmöglichkeiten und Verkehrsverbindungen

nur in Geismar (verschiedene) – anstrengender Ab- und Wiederaufstieg von und zum Weg!

Busverbindungen nach Heiligenstadt und Eschwege

und in Kella noch eine kleine Gaststätte

Ort.: Ecke „Unter der alten Steinklippe“ und „Am Hopfenstieg“. ca. 1 km ab vom Weg. Wenn man die ersten Häuser von Kella erreicht geht der Pilgerweg nach links. Zur Gaststätte an dem kleinen Kreisel nach rechts abbiegen und dem Verlauf der Straße nach nach rechts in den Hopfenstieg gehen.

Öffnungszeiten:

Di – Fr 17:00 – 24:00 Uhr

Sa 14:00 – 24:00 Uhr

So 10:00 – 24:00 Uhr

Übernachtung

Hülfensberg:

Gemeinschaft der Franziskaner

37308 Hülfensberg / Eichsfeld

Telefon: 036082 45500

Fax: 036082 455010

info@huelfensberg.de

www.huelfensberg.de

telefonische Ankündigung mit Vorlauf erwünscht

Döringsdorf und Geismar-huelfensberges:

<http://www.ershause-n-geismar.de>

Wegbeschreibung

Auch auf dieser Etappe folgt unser Pilgerweg dem Eichsfeldrundwanderweg mit der Markierung „Mainzer Rad“ (rotes Rad auf weißem Grund) aber natürlich erst ab Asbach, wo unsere Etappe gestern endete.

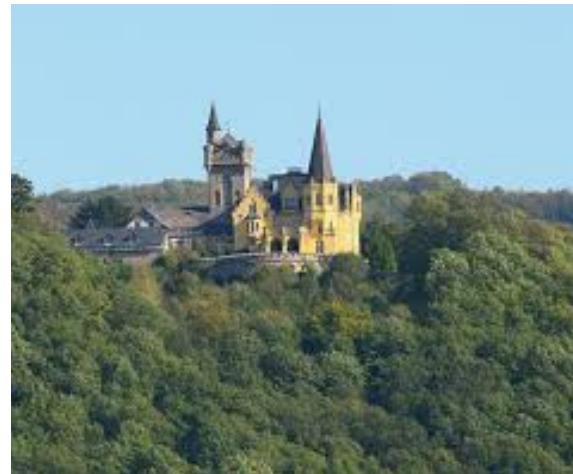
Zwischen Bad Sooden-Allendorf und dem Hülfensberg gibt es keine Einkaufsmöglichkeit. Auch für die 4. Etappe gilt: Man kann erst am Etappenziel einkaufen und das nur, wenn man nach Geismar absteigt (sh. Auch Einkaufs- und Einkehrmöglichkeiten).

Wer in Bad Sooden-Allendorf übernachtet hat, verlässt den Stadtteil Allendorf in östlicher Richtung und geht an der L3239 bis Asbach, dem Ausgangspunkt der 3. Tagesetappe.

Eine weiter schöne Möglichkeit aus Allendorf heraus wieder auf den Eichsfeldrundwanderweg auf die Gobert zu treffen ist, wo die Hauptstraße zur Werra hin rechts abbiegt geradeaus zum südlichen Stadttor von Allendorf weiter zu gehen. Die Kirche mit dem gewaltigen Wehrturm bleibt rechts. Direkt hinter dem Stadttor steht auch die Linde aus dem Lied: „Am Brunnen vor dem Tore...“.



Allendorf mit Wehrturm der Kirche



Schloss Rothestein

Hier beginnt auch die Wegweisung zum „Schloss Rothestein“ (nachmittags gibt es dort auch oft Kaffee und Kuchen). Man steigt zum Schloss auf. Kurz hinter dem Schloss beginnen 2 Premiumwege, die beide zur Gobert führen. Der eine kürzerer geht direkt zur Gobert. Der andere länger aber auch reizvoller geht über den Berg Hörne und den Sattel zwischen dem Berg Hörne und dem Berg Hohestein zur Gobert. Wenn wir den Kolonnenweg auf dem alten Grenzstreifen auf der Gobert erreichen, sind wir wieder zurück auf dem Eichsfeldrundwanderweg und unserem Pilgerweg. Wir wenden uns nach rechts (Süden).

Zurück zur Hauptroute. Wir verlassen das kleine Örtchen Asbach in östlicher Richtung und halten. bei leichtem Anstieg, auf einen Waldrand zu. Hier nehmen wir nicht den linken Weg, der ansteigend in den Wald führt sondern folgen dem rechten Weg am Waldrand entlang. Bald geht auch dieser Weg in den Wald und steigt an und erreicht nach einer langen Rechtskehre die Burg Altenstein. Die ehemalige Buraganlage liegt auf einem nach drei Seiten steil abfallenden Bergsporn. Ein Besuch der Ruine lohnt sich. Noch gut erkennbar ist die Kernburg mit Palais und der Wallgraben, auf der Westseite ein reizvoller Blick zurück nach Asbach. Hinter der Schranke links findet man einen Wasserhahn und rechts eine Schutzhütte mit Tischen und Bänken.

Von der Kreuzung noch vor dem Bergsporn (Burg) aus kann man entweder dem Verlauf des Weges weiter gerade aus gehen, zunächst leicht bergab durchs lichte Tal gehen, muss dann aber sehr steil zum zur Gobert aufsteigen. Die etwas sanfter ansteigende Variante zweigt an dieser Kreuzung nach links ab und ist mit gelben Pfeilen kenntlich gemacht. Sie führt zunächst in den Wald und dann den Rachelsberg hinauf und hier gehen wir auch wieder auf unserm Eichsfeldrundwanderweg (beschildert mit dem Mainzer Rad).

Der Weg bringt uns nach einem Anstieg auf eine Forstfahrstraße, auf der wir rechtsherum weiter bergan gehen, bis wir wir zunächst eine Kreuzung erreichen , die wir geradeaus überqueren.

Hier beginnt der lange Kolonnenweg, der uns über die ganze Gobert (hoher, felsiger und bewaldeter Muschelkalk Höhenzug) führen wird. Wir folgen ihm nun für ca. 8 Km auf dem Plateau der Gobert bis wir oberhalb von Kella an einem sehr eindrucksvollen Aussichtspunkt (Auch Paragliding-Startplatz) ankommen.



Der Kolonnenweg



Paragliding-Startplatz

Achtung an dieser Stelle müssen wir den Eichsfeldrundwanderweg verlassen und der abweichenden Jakobswegbeschilderung folgen.

Wir wenden uns an dem Paragliding-Startplatz nach rechts sehr dicht an der Abbruchkante und gehen bis zum Waldrand. Dort befindet sich der Einstieg unseres Weges in den Wald, auf dem wir nach Kella hinabsteigen. (Hinweis: An dieser Stelle keinesfalls dem Eichsfeldrundwanderweg weiter folgen; denn er wird sehr bald unbegehbar und gefährlich).



Wir folgen hier zwingend der Pilgerwegbeschilderung (Muschelsymbol und/oder Gelber Pfeil), die uns in den Wald rechts vom Paragliding-Startplatz führt.

Wir überwinden die steile Wand auf einem schmalen in Serpentinen hinabführenden Saumpfad. Danach befinden wir uns auch wieder auf dem nun wieder gut begehbar Eichsfeld-Rundwanderweg. Auf dem gehen wir erst mal bis zum Beginn des Passionswegs, bzw. der kleinen Kapelle oberhalb von Kella.

Der Eichsfeldrundwanderweg und unser Pilgerweg wenden sich vor der Kapelle nach rechts und wir gehen zunächst auf einem Beton-Kolonnenweg parallel zum Hang, bis wir an einer gut beschilderten Stelle, links auf einem Pfad mit Geländer, diesen Weg verlassen, um zum Ort Kella abzusteigen.

Wer lieber an der Kirche in Kella vorbei kommen möchte verlässt an der Kapelle den Eichsfeldrundwanderweg. Er folgt dem links von der und parallel zur Kapelle verlaufenden talwärts auf Kella zulaufenden Passionsweg. Dieser Weg führt uns vorbei an einer Schutzhütte und man erreicht am Ortsanfang die Gobertstraße. Sie führt gerade hinab zur kleinen Kirche mit separat stehendem Glockenturm.



Den Eichsfeldrundwanderweg erreicht man wieder, in dem man, wenn man aus dem Kirchhof kommt, sich gleich nach links wendet und über die Treppen zur Roostengasse absteigt.

Wie auch immer man die Roostengasse erreicht, auf ihr sind wir wieder auf unserm schon bekannten Eichsfeldrundwanderweg und folgen der Beschilderung.

Hat man den Eichsfeldrundwanderweg nicht verlassen, leitet uns seine Beschilderung durch Kella. Hinter den Schrebergärten am südlichen Ende von Kella müssen wir noch ein Stück die K113 benutzen, bevor der Eichsfeld-Rundwanderweg links von der K113 abbiegt. Dieser Weg führt uns hinauf zum Schlossberg mit der Burgruine Greifenstein. Wir erklimmen diese steile Schneise im Wald und treten auf halber Höhe des Schlossbergs aus dem Wald. Der Eichsfeld-Rundwanderweg führt nun ein kurzes Stück entlang des Waldrandes und tritt dann an einem Abzweig in den Wald ein. Achtung die Schilder sieht man nur, wenn man den Wald betritt.

An dieser Stelle verlassen wir erneut den Eichsfeld-Rundwanderweg für ein kurzes Stück. Der Weg zur Burg Greifenstein ist oft sehr matschig, man muss über die Kuppe des Schlossberges und von der Burg selbst ist nicht mehr viel zu sehen.

Wir folgen an dieser Stelle nicht dem Eichsfeldrundwanderweg in den Wald, sondern bleiben auf dem Weg entlang des Waldrandes (Kennzeichnung Jakobsmuschel und Gelber Pfeil). Dieser Weg entfernt sich dann ein Stück talwärts vom Waldrand und mündet auf eine T-Kreuzung. Wir gehen links weiter. Der Weg steigt nun wieder an und nähert sich dem Waldrand.

Dort angekommen erreichen wir rechts des Weges eine Maschendrahtzaun mit Betonpfählen. Es ist die Einfriedung eines großen Pflanzgartens. Wir haben jetzt die Stelle erreicht, wo links des Wegs der

Wald wieder beginnt. Schauen wir vor der Einfriedung des Pflanzgartens genau nach rechts, sehen wir das dort ein zunächst unscheinbarer Weg hinab ins Tal führt. Dies ist aber wieder unser Eichsfeld-Rundwanderweg.

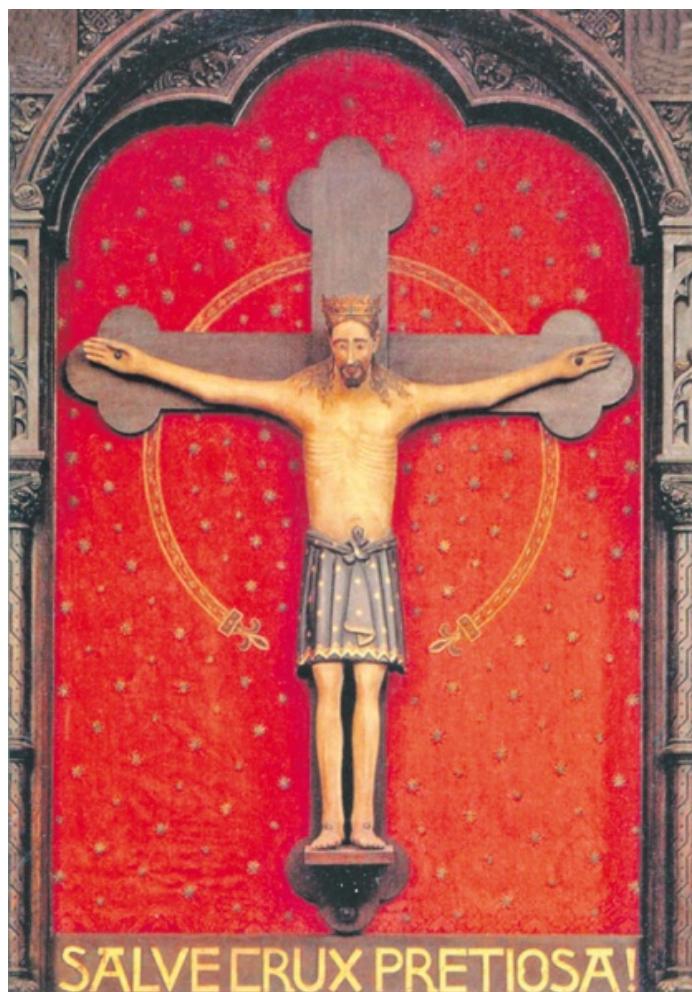
Wer eine gute Beobachtungsgabe hat, wird sogar das Schild Eichsfeldrundwanderweg (Mainzer Rad) auf der rechten Seite an einem Baum entdecken. Wir folgen diesem im Wald ganz normal ausgebauten Weg ins Tal. Halten uns an der nächsten Forstfahrstraße dann links und kommen nach Großtöpfer.

Dieser Weg ins Tal, bis zur Forstfahrstraße kann bei Regen sehr weich und glitschig werden. Für diesen Fall empfehlen wir nicht einzubiegen sondern noch 200 m weiter gerade aus entlang des Pflanzgartens zu gehen. Hier trifft man auf die ehemalige L 2030 und so kann man auch auf Teerbelag hinunter nach Großtöpfer gehen. An der Kirche erreicht man wieder den Pilgerweg bzw. den Eichsfeldrundwanderweg.

Hier, am Fuße des Hülfensberges gibt es mehrere Möglichkeiten des Aufstiegs zum Wallfahrtsort und Kloster. Wir nehmen den östlich aus Großtöpfer führenden Weg, den Stationenweg Grostöpfer - Hülfensberg, queren dabei die L1007 und steigen bis zur K115 auf. Dieser folgen wir ein kurzes Stück nach rechts (Süden) und biegen gleich wieder nach links ab Richtung Hülfensberg. Hier verlässt der Eichsfeldrundwanderweg wieder die K115 und führt mit einer sehr steilen Passage hinauf zum Hülfensberg.

Zum Franziskanerkloster: Einer der ältesten Wallfahrtorte des Eichsfeldes, das romanische Hülfeskreuz aus dem letzten drittel des elften Jahrhunderts ist eines der bedeutensten Sakralen Kunstwerke im Bistum Erfurt und zugleich Gegenstand religiöser Verehrung des lebendigen Gottes in der Walfahrtskirche auf dem Hülfensberg.

Schon im Mittelalter pilgerten die Menschen dort hin. Gemäß des Wortes des heiligen Franziskus: „Wenn es Dir gut tut, denn komm!“ bieten die Franziskanermönche dort, Frauen und Männer für eine Woche Kloster zum Mitleben an.





Wer nicht auf dem Hülfensberg sondern in Geismar übernachten will, kann beim Erreichen der K115 nach links (Norden, bergab) Richtung Geismar gehen. Von dort führt ein Stationenweg wieder zum Hülfensberg hinauf.

4. Etappe: Hülfensberg – Treffurt; ca. 24 Km

Topografischen Karte Südliches Eichsfeld, 1:50.000, Thüringer Landesvermessungsamt

Sehenswürdigkeiten, Aussichtspunkte

Einzigartige Flora auf den Kalkhochflächen und auf Lichtungen der Buchenhochwälder

Plesseturm:

Sehr weite Sicht in die Umgebung (nach Süden und Westen)

Normannenstein:

Schöner Blick auf die Stadt Treffurt und den Heldrastein

Treffurt:

Vielfältige Fachwerkarchitektur in der Altstadt, Kirchen St. Marien und St. Bonifatius

Einkaufs-, Einkehrmöglichkeiten und Verkehrsverbindungen

mehrere Supermärkte entlang der Werra
mehrere Gaststätten und Cafés im Ortszentrum
mehrere Buslinien nach Eisenach und Eschwege

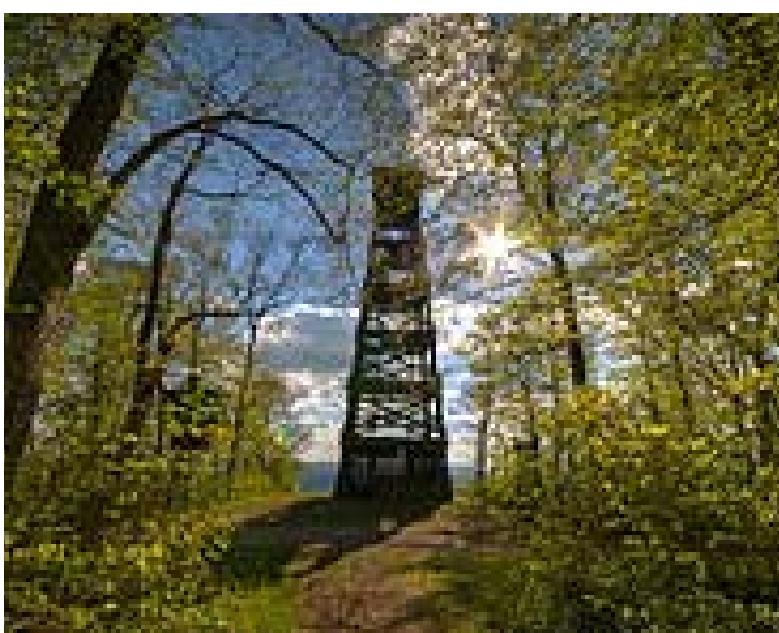
Übernachtung

Touristinformation Treffurt
Puschkinstr. 3, 99830 Treffurt
Tel. 036923 515-42
Fax. 036923 515-46
e-mail: info@treffurt.de
www.treffurt.de

Wegbeschreibung

Der Weg folgt noch ein Stück der Markierung mit dem Mainzer Rad (Eichsfeldwanderweg). Danach folgenden wir zunächst dem Werrataler Klosterweg. Auch für diese Etappe gilt: Tagesvorrat an Essen und Trinken mitnehmen. Abgesehen von einem Abstecher nach Geismar gibt es keinerlei Verpflegungs- oder Einkehrmöglichkeiten auf dieser Etappe.

Vom Hülfensberg aus geht es auf dem Eichsfeldwanderweg hinunter nach Döringsdorf. An der Kirche verlässt man den Ort, die Markierung des Mainzer Rades zweigt am Ortsausgang links von der Straße K13 ab. An einer Gabelung ein Stück weiter besteht eine etwas unklare Kennzeichnung: dort rechts halten und dem Gelben Pfeil steil bergauf Richtung Plesse-Turm und Grenzstreifen folgen. Nach einem Stück auf der Kammlinie biegt der Eichsfeldrundwanderweg scharf links ins Tal ab. Hier verlassen wir den Eichsfeldwanderweg endgültig und gehen weiter auf der Kammlinie und dem Grenzstreifen entlang auf dem Werrataler Klosterweg (Kennzeichen: „Reichsapfel“ = Kugel mit



Kreuz) bzw. wir folgen dem Gelben Pfeil und /oder der Jakobsmuschel. An dem Schild Plesseturm verlassen wir den Kolonnenweg und gehen dem Wegweiser Plesseturm folgend leicht bergauf über den alten Grenzstreifen in den Wald Richtung Plesseturm.

Nach ca. 300 m erreichen wir den Turm mit prächtiger Aussicht ins Werratal und Tischen und Bänken für eine Rast. Danach folgen wir der Beschilderung - Premiumweg Plesse = P5 in Richtung Elfengrund für ca. 1km.

An einer gut markierten Stelle biegt dann eine andere Variante des P5 nach links von dem bis jetzt begangen Waldweg zum Elfengrund ab (dort ist die Kennzeichnung Premiumweg Plesse P5). Dieser führt uns über den alten Grenzstreifen zurück auf unseren Kolonnenweg, den wir weiter oben verlassen hatten. Bei Erreichen des Kolonnenwegs, biegen wir nach rechts ein und folgen letztmalig der Wegweisung P5, hier mit der Bezeichnung: Premiumweg Plesse – Rundweg 9km.

Wir pilgern nun erst mal eine ganze Weile in dem wir nur der Beschilderung Jakobsweg (Muschel und Gelber Pfeil) folgen.

Diesem Kolonnenweg (beschildert mit Muschel und/oder Gelbem Pfeil) folgen wir nun bis zur B249. Achtung, an der nächsten T-Kreuzung mündet von links unten kommend der Hainichlandweg (Kennzeichen: Roter Ball auf weißem Grund) und verlässt schon an der nächsten T-Kreuzung unseren Weg wieder. Wir gehen unbeirrt geradeaus weiter auf dem Kolonnenweg bis zur B249. Kurz vor der Bundesstraße führt der Jakobsweg/Kolonnenweg uns links herum und so kommen wir gemäßigt bergab gehend zur Straße, und vermeiden den steilen Abstieg gerade aus.

Bitte äußerste Vorsicht beim Betreten der Fahrbahn, die Fahrzeuge haben an dieser Stelle oft eine sehr hohe Geschwindigkeit.

Wir queren die B 249, biegen nach rechts ab und gehen auf der linken Seite der Fahrbahn (der Grünstreifen ist dort breiter) ca 150 m talwärts. Dann erreichen wir links einen Weg, der bald wieder zu einem Kolonnenweg entlang des Grenzstreifens wird.

Dieser Weg folgt noch ein ganzes Stück dem ehemaligen Grenzstreifen steil bergauf. Wir folgen auch, wenn die Hochebene erreicht ist, diesem Kolonnenweg. Nach einiger Zeit stößt der Fernwanderweg X5 von links, aus Richtung Katharinenberg kommend, auf den von uns begangenen Weg. Der X5 wird nun zu unserem Leitweg, der uns nach Treffurt bringen wird. Zur Sicherheit wird hier doppelt beschildert. Neben dem X5 finden wir flächendeckend auch die Jakobswegzeichen. In einer Senke mit einem großen Wegweiser zweigen eine ganze Reihe von Wegen vom Kolonnenweg nach links in Richtung Waldrand ab. Mit ihnen auch der X5 und der Jakobsweg.

Wir erreichen den Waldrand. Hier ist der Eintritt des X5 in den Wald je nach Bewuchs nicht immer leicht zu finden. Jedenfalls führt der X5, dort wo man ankommt, relativ gerade aus talwärts in den Wald hinein. Im Wald findet man dann auch wieder deutliche Beschilderung. Wir folgen also geradeaus dem X5, Abzweigungen nach rechts und links werden nicht beachtet und wenden uns direkt talwärts in den Wald. Der Weg mündet schon nach kurzer Zeit in einen lichten Hochwald. Wir folgen dem geradeaus verlaufenden X5 bis ins Tal, queren die L1019 und den Heldra-Bach und steigen auf zum Normann-Stein.



Von dort geht es hinab nach Treffurt.



5. Etappe: Treffurt – Creuzburg; ca. 24 Km

Topografische Karte Südliches Eichsfeld, 1:50.000, Thüringer Landesvermessungsamt

Sehenswürdigkeiten, Aussichtspunkte

Variante 1:

Vom Heldrastein sehr gute Ausblicke in alle Richtungen.

Variante 2:

Naturpark Wisch: Im Mai-Juni reichlich Orchideen. Bei der Schutzhütte hat man bei guter Fernsicht einen ausgezeichneten Ausblick auf die Wartburg und den Thüringer Wald bis zur Rhön.

Creuzburg:

Burganlage, alte Werrabrücke mit Liborius-Kappelle, Stadtkirche – bzw. Nikolaikirche

Verpflegung:

Es ist zu empfehlen, sich am Vortag bzw. am Morgen des Aufbruchs in Treffurt mit Tagesproviant einzudecken.

Einkaufs-, Einkehrmöglichkeiten und Verkehrsverbindungen

REWE-Supermarkt am Weg
Die Creuzburg ist bewirtschaftet
diverse Gaststätten und Cafés im Ortskern
mehrere Buslinien nach Eisenach und Eschwege

Übernachtung

Scherbda

Unterbringung im gut ausgestattetem Gartenhaus. Für 2 Personen optimal DZ/Dusche + Wohnraum mit Kaffeemaschine. Bei mehr Personen Einschränkungen.
Lothar Ebel, Schäfergasse 2a klingeln. Liegt direkt am Weg, Ecke Stöckig.
Telefonische Anmeldung erbeten unter 036926-90841

Creutzburg

Tourist-Information
Markt, 99831 Creuzburg
036926 98047
036926 98047
tourismus@creuzburg.de
www.creuzburg-online.de

Wegbeschreibung

Der Wanderer und Pilger kann zwischen zwei Varianten wählen, die ihn von Treffurt nach Creuzburg bringen. Die Strecke über den Heldrastein und Volteroda ist ca. 24 Km lang und läuft weit nach Westen ausholend auf Creuzburg zu. Variante 2 ist etwas kürzer und inzwischen als Jakobsweg gut beschildert. Wir empfehlen Variante 2.

Variante 1:

Diese Variante folgt genau dem Fernwanderweg X5 über den Heldrastein und Volteroda bis nach Creuzburg. Auf diesem Weg finden wir deswegen auch keine zusätzliche Jakobswegbeschilderung.

Variante 2:

Dieser Weg ist komplett als Pilgerweg beschildert und wir folgen bis Creuzburg nur noch Muschel und Gelbem Pfeil. Der Weg führt aus Treffurt raus über die Werrabrücke. Ab da benutzen wir den Radweg parallel zur B250 nach Schnellmanshausen. An der Radweggabel hinter den Schrebergärten rechts halten, dann kommt man auf die „alte“ Straße nach Schnellmanshausen. Wir folgen dieser ehemaligen Straße bis Schnellmanshausen.

Hinter dem Ortsschild heißt die Straße dann „Alte Poststraße“. Wir folgen der „Alten Postraße“ bis wir rechts die Kirche von Schnellmannshausen sehen. Die erste Kirche soll bereits vor 1100 bestanden haben. Der älteste Teil der heutigen Kirche ist der romanische Turm. Sehenswert ist auch die Deckenausmalung.

Hier biegen wir links ab und steigen das kurze Stück bis zur Bundesstraße 250 (bzw. die Mühlhäuser Straße) auf. Nun gehen wir wieder links ein kurzes Stück auf der B250 zurück Richtung Treffurt, auf

dem rechten Gehweg, an der Gaststätte vorbei kommen wir an eine kleine Kreuzung von Nebenstraßen. Hier geht es rechts ab, eine Gasse den Hang hinauf zur „Schönen Aussicht“. Das klingt zunächst kompliziert, ist aber exakt beschildert.

Am Ende der Gasse kommen wir auf einen bewachsenen Feldweg und auch dem folgen wir weiter bergan bis zum Waldrand. Einen Abzweig nach rechts parallel zum Hang ignorieren wir. Direkt hinter der ersten Buschreihe des Waldrandes treffen wir auf eine T-Kreuzung. Wir biegen scharf nach links ein und folgen einem befestigten Waldweg. Der etwas zugewachsene Abzweig nach rechts wird ignoriert würde aber auch zum Pilgerweg zurück führen.

Jetzt steigen wir auf, zunächst auf Forstfahrstraßen, dann auch auf kleineren Wegen der Beschilderung „Schöne Aussicht“ (und natürlich Jakobsweg) folgend, den Berg hinauf, bis wir am Ende die Schutzhütte „Schöne Aussicht“ erreichen. Von dort gibt es den Blick auf den Heldrastein und hinab nach Schnellmannshausen.



Blick von der „Schönen Aussicht“ auf den Heldrastein

Wenn wir genug gesehen haben folgen wir dem eingeschlagenen Weg einfach weiter. Er führt uns durch einen lichten, mit Hainbuchen und Eichen bewachsenen Wald. Dieser mündet wieder auf einer Forstfahrstraße. Wir gehen nach rechts (Süden) weiter und erreichen bald den Waldrand des Stöckigsbergs. Der Stöckigsberg vor Scherbda bietet eine gute Fernsicht. Nun geht es immer gerade aus. Links liegt ein Kalkwerk in einer Senke. Wir laufen weiter bis zum Abstieg nach Scherbda.

Wir erreichen Scherbda an seiner Nordwestecke. Jetzt gehen wir gleich in der ersten Straße nach rechts den Berg hinunter und lassen den Ortskern links liegen. Am Ende des Abstiegs kommen wir auf die K6. Hier biegen wir links auf die K6 ein und sehen schon in kurzer Entfernung den Wanderwegweiser, der auch die Wege nach Creuzburg anzeigt.

Am Wegweiser geht es zunächst rechts ab auf eine Teerstraße. Wir folgen der Route nach Creuzburg auf dieser Straße bergan. Die Variante nach rechts, die auch nach Creuzburg führt, wird ignoriert.

Jetzt wird die Teerstraße zu einem Feldweg und dann im Wald auch zu einem weichen Waldweg. Folgen wir nun strikt der ausgeschilderten Route, bringt uns der Weg direkt zum Naturschutzgebiet Wisch. An einer T-Kreuzung treffen wir auf die erste Informationstafel des Naturschutzgebietes. Dort wenden wir uns wieder nach links. Der Kiefernwald geht in eine Magerrasen-Hochfläche über, die dann in Richtung Süden abfällt und den Blick auf das Städtchen und die Creuzburg freigibt.



Blick vom Wisch auf Creuzburg

Wir befinden uns nun im Kern des Naturschutzgebiets Wisch mit hohem Artenreichtum und zahlreich blühenden, einheimischen Orchideen (natürlich nur im Frühling). Nimmt man nun einen Pfad nach links, dann kommt man zu einer Aussichtsplattform mit Schutzhütte und hat einen wunderbaren Blick in das wildromantische Tal der Werra. Bei gutem Wetter leuchtet in der Ferne (links) die Wartburg...



In der Ferne die Wartburg

Nun kann man wieder zurück zur Weggabelung zum Wisch gehen und von da links ab ins Tal abbiegen. Die andere Möglichkeit ist ein kleiner zunächst unbeschilderter Trampelpfad, der von der Sitzgruppe vor der Schutzhütte steil ins Tal auf Creuzburg zuführt. Auch dieser Weg stößt weiter unten wieder auf unsern Jakobsweg . Nun folgen wir einfach unserer Beschilderung weiter hinab ins Tal und kommen von Norden die Treppen hinunter durch ein altes Tor nach Creuzburg.



Wir kommen die Treppe hinunter, treten durch dieses Tor und sind am Ziel unseres Weges.

Ende unseres Weges

Die quer verlaufende Straße vor diesem Tor ist schon der Elisabethpfad, der Pilgerweg von Eisenach nach Marburg. (Nach links - Osten - geht es nach Eisenach, nach rechts - Westen - geht es nach Marburg.)